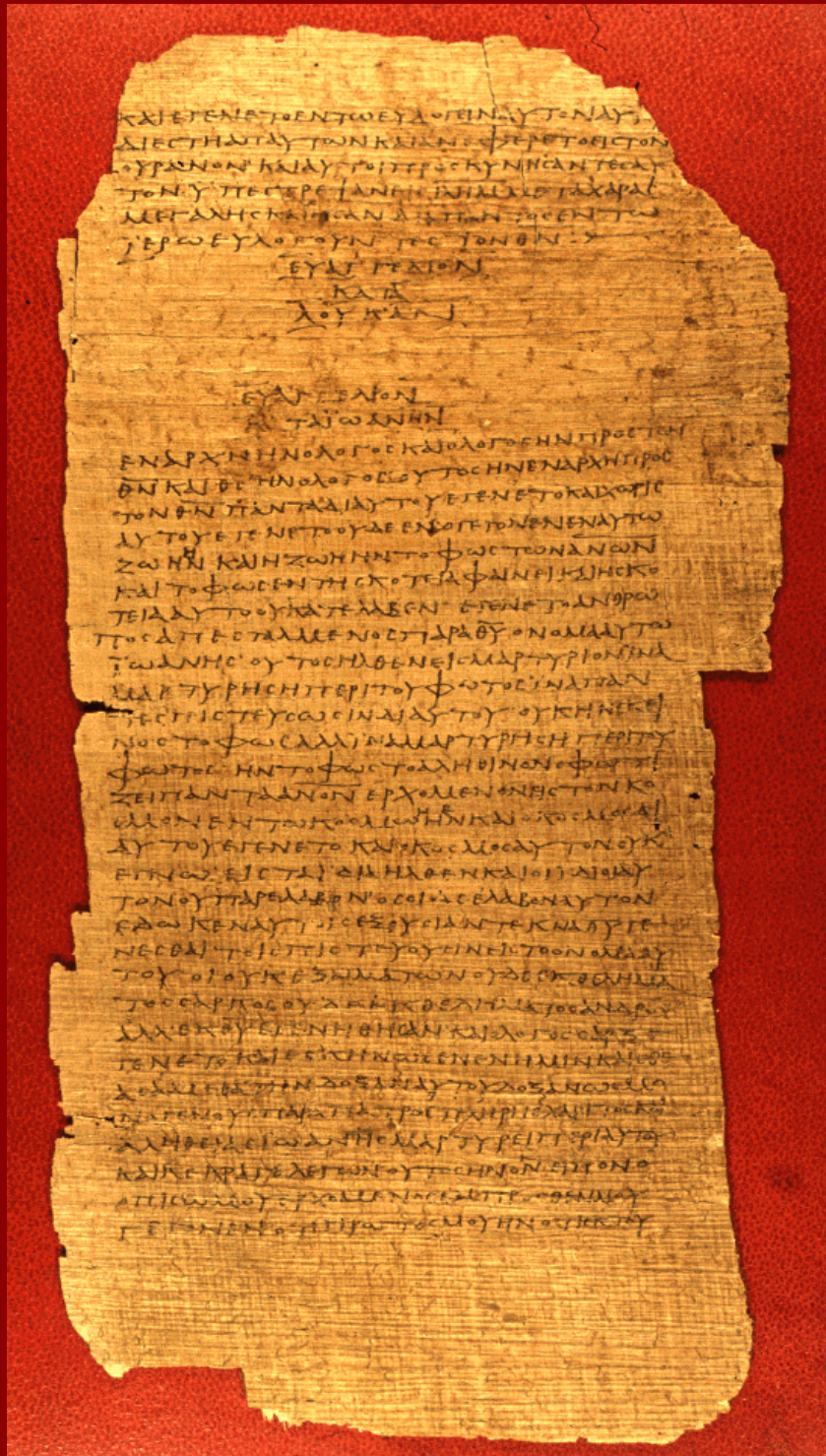


DER LOGOS



Zur Logik im Prolog des Johannesevangeliums

Wilfried Neumaier
April 2024

Der **Prolog des Johannesevangeliums** handelt vom *Logos*, mit dem man Logik assoziiert. In sehr wörtlicher Übersetzung liest er sich so:

1 *1 Am Anfang war der Logos, und der Logos war bei dem Gott, und der Logos war Gott. 2 Dieser war am Anfang bei dem Gott. 3 Alle sind durch ihn geworden, und ohne ihn ist auch nicht eines geworden, was geworden ist. 4 In ihm war Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. 5 Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht ergriffen. [...] 9 Es war das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kommend in den Kosmos. 10 Er war im Kosmos, und der Kosmos ist durch ihn geworden, und der Kosmos hat ihn nicht erkannt. 11 Er kam in das Eigene, und die Eigenen haben ihn nicht angenommen; 12 alle, die ihn aber angenommen haben, denen hat er Macht gegeben, Kinder Gottes zu werden, glaubend an seinen Namen; 13 die nicht aus Blut und nicht aus Fleischeswillen und nicht aus Manneswillen, sondern aus Gott gezeugt sind. 14 Und der Logos wurde Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit wie eines Einzigartigen beim Vater, voller Gnade und Wahrheit. 15 Johannes [der Täufer] zeugt von ihm und hat gerufen, sagend: Dieser war's, den ich meinte: Der nach mir Kommende ist vor mir gewesen, denn er war eher als ich. 16 Denn aus seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade. 17 Denn das Gesetz wurde durch Mose gegeben; die Gnade und die Wahrheit ist durch Jesus Christus geworden. 18 Niemand hat Gott je gesehen; ein einzigartiger Gott, der an der Brust des Vaters ist, der hat ihn bekannt gemacht.*¹

Ist dies **ein logischer Text**? Jedenfalls deutet er an, dass Logik hinter allem im Kosmos steht. Dass dies zutrifft, weiß man heute aus der Physik, die alle Naturgesetze in logische Formeln fasst. Ob aber hinter dem Prolog insgesamt eine Logik steht, ist noch nirgendwo beantwortet. Zuerst müsste man wissen: Was ist unter dem *Logos* zu verstehen? Über einen undefinierten Gott kann man ja keine logische Aussage machen. Die Übersetzung als *Wort* ist zu allgemein und hilft nicht weiter; es ist nur eine Chiffre, die logisch zu klären wäre. Dazu wären sämtliche Begriffe, die dieses *Wort* oder diesen *Logos* betreffen, in der logischen Sprache präzise zu definieren. Erst dann könnte man etwas darüber beweisen. Denn Logik ist Beweiswissenschaft. Es wäre nämlich zu beweisen, dass die Aussagen über den *Logos* im Prolog logisch stichhaltig sind.

Das sind sehr harte Forderungen, bei denen es in der modernen Logik kein Pardon gibt. Johannes gebrauchte aber wie alle Bibel-Autoren eine unregelmäßige intuitive Sprache. Das blieb auch in der späteren Theologie so. Versuche, den Graben zwischen Theologie und Logik zu überbrücken, waren bis vor kurzem erfolglos. Eine erste Brücke schlägt das Buch *Logisches Credo* [LC], das die historische Theologie von Anselm von Canterbury (1076/78) aktualisiert. Es nutzt dazu einen logischen Kalkül: die *Universallogik* [U], die einen Kern der Umgangssprache präzise definiert und eine bequeme präzise verbale Formu-

¹ Joh 1,1-18, ohne Einschub über Johannes den Täufer Joh 1,6-8

lierung aller logischen Begriffe und Aussagen gestattet. Sie dient auch hier als **logischer Sprachrahmen zur Interpretation des Prologs**:

- | | | |
|-----|--|-------------------------------|
| (1) | $A \text{ UND } B := A \cdot B$ | <i>Konjunktion</i> |
| | $\text{NICHT-}A := \neg A$ | <i>Negation</i> |
| | $\text{WESEN} := \text{DING} := \text{EXISTENT} := \mathbf{I}$ | <i>oberster Begriff</i> |
| | $A \text{ IST IDENTISCH MIT } B := A=B$ | <i>Identität</i> |
| | $f_{\text{DAS}} := f_{\text{WAS}} := x \text{ MIT } f_x := x, \text{ BEI DEM } f_x := \{x f_x\}$ | <i>Relativsatz als Klasse</i> |

Definitionen erweitern diesen Sprachkern. Zum Beispiel definiert die Negation des obersten Begriffs die leere Menge. Individuen werden als unteilbare, einelementige Klassen definiert und dann zu größeren Klassen vereinigt:

- | | | |
|-----|---|---------------------------|
| (2) | $0 := \text{NICHT-}\mathbf{I}$ | <i>leere Menge</i> |
| | $\text{DASSELBE WIE } A := \{A\} := \{x x=A\}$ | <i>Individuum</i> |
| | $A \text{ VEREINIGT MIT } B := A \cup B := \neg(\neg A \cdot \neg B)$ | <i>Vereinigung</i> |
| | $\{A, B\} := \{A\} \cup \{B\} \quad \{A, B, C\} := \{A, B\} \cup \{C\}$ | <i>endliche Klassen</i> |
| | $\text{DER BEREICH DER } A := \text{DIE GESAMTHEIT DER } A := A$ | <i>Klassensprechweise</i> |
| | $\text{DIE ALLKLASSE} := \text{DAS ALL} := \text{DAS UNIVERSUM} := \text{DIE GESAMTHEIT DER DINGE}$ | |

Variablen sind sowohl mit Begriffen belegbar als auch mit Aussagen, zu denen die Quantoren der üblichen Prädikatenlogik gehören:

- | | | |
|-----|--|-----------------------------|
| (3) | $A \text{ IMPLIZIERT } B := (A \Rightarrow B) := (A=A \cdot B)$ | <i>Implikation</i> |
| | $A \text{ IST IN } B := A \text{ IST EIN } B := A \text{ IST } B := A \in B := \{A\} \cdot B \neq 0$ | <i>ontologische Aussage</i> |
| | $A \text{ BESITZT } B := A \text{ ENTHÄLT } B := B \text{ IST EIN } A$ | <i>Besitzaussage</i> |
| | $A \text{ EXISTIERT} := A \text{ IST EXISTENT}$ | <i>Existenzaussage</i> |
| | $\text{ES GIBT EIN } A := \text{ES GIBT } A := A \neq 0$ | <i>nichtleerer Begriff</i> |
| | $f_x \text{ FÜR EIN } x := \exists x: f_x := \{x f_x\} \neq 0$ | <i>Existenzquantor</i> |
| | $f_x \text{ FÜR JEDES } x := \forall x: f_x := (\{x f_x\} = \mathbf{I})$ | <i>Allquantor</i> |

Die Bits \mathbf{I} und 0 symbolisieren nicht nur den obersten und leeren Begriff, sondern haben auch eine Doppelfunktion als Wahrheitswerte JA und NEIN. Mit ihnen werden die Begriffe WAHR und FALSCH definiert, deren Formeln $\{\mathbf{I}\}$ und $\{0\}$ lauten:

- | | | |
|-----|---|--------------------------|
| (4) | $\text{JA} := \mathbf{I}$ | <i>Wahrheitswerte</i> |
| | $\text{NEIN} := 0$ | |
| | $\text{WAHRHEIT} := \text{WAHR} := \text{DASSELBE WIE JA} = \{\text{JA}\} = \{\mathbf{I}\}$ | <i>Wahrheitsbegriffe</i> |
| | $\text{FEHLER} := \text{FALSCH} := \text{DASSELBE WIE NEIN} = \{\text{NEIN}\} = \{0\}$ | |

Dass es Wahrheiten gibt, ist ein evidentestes, widerspruchsfreies Axiom, das Anselm annahm.^{LC34} Es wird auch hier vorausgesetzt:

- | | | |
|-----|--|-----------------------|
| (5) | $\text{ES GIBT WAHRES}, \quad \{\mathbf{I}\} \neq 0$ | <i>Wahrheitsaxiom</i> |
|-----|--|-----------------------|

Folgerungen aus dem *Wahrheitsaxiom* und alle logischen Sätze zum Prolog werden auch bewiesen, und zwar ohne Rückgriff auf das *Logische Credo* und andere Aufsätze zur Theologik. Alle Beweise stehen in den Fußnoten, wo sie Interessierte, die Erfahrung mit Formeln haben, exakt nachvollziehen können.

Beweisbar sind etwa folgende gleichwertige Aussagen zum *Wahrheitsaxiom*:²

- (6) **I** EXISTIERT, **I** ∈ **I** Tatsache
 JA IST WAHR, **I** ∈ {**I**} Wahrheitswert
 X IST WAHR = $X \in \{\mathbf{I}\} = (X = \mathbf{I})$ Wahrsein

Die logische Sprache ist in der *Universallogik* noch weiter ausgebaut. In ihr ließ sich Anselms philosophische Theologie, in der er auf Argumente der Bibel bewusst verzichtete,^{LC1} stichhaltig interpretieren. Sein Schlüsselbegriff war der Superlativ HÖCHSTES, den er durch einen Relativsatz präzise definierte.^{LC2+28} Er erkannte auch die Gleichwertigkeit zur Wahrheit und den Bezug zum Univesum.^{LC30+35} Beides ist auch beweisbar:³

- (7) HÖCHSTES := WAS ALLES ANDERE ÜBERRAGT
 (8) HÖCHSTES = WAHRHEIT = {JA} = {**I**} höchste Einheit
 DAS HÖCHSTE = DIE WAHRHEIT = JA = **I** = DAS ALL Verum

DAS HÖCHSTE betitelte er als Gott,^{LC2} ebenso als Gott-Vater,^{LC36} denn er wollte die Trinitätsformel *tres personae in una substantia* klären, die Tertullian um 215 mit dem Prolog und dem Johannesevangelium begründet hatte.⁴ Anselm konnte aber die Personen nicht alle definieren und nannte sie *drei, ich weiß nicht was*.^{LC37} Auch im Prolog werden sie nicht definiert. Unklar ist schon der erste Satz **1**: der Logos war bei dem Gott, und der Logos war Gott. Man rätselt: Von wem ist hier die Rede? **Wer sind die drei Personen im Prolog?** Eine Deutung ohne Kontext ist unmöglich. Deshalb muss sich eine logische Interpretation auch auf das Johannesevangelium stützen und dort implizite Daten sammeln, um die Personen näher zu bestimmen. Implizite Daten sind logisch wertvoll: Sie geben Grenzen vor, die eine adäquate explizite Definition nicht ignorieren darf. Deshalb sind zuerst angemessene Deutungen der unterstrichenen Wörter und ihre Assoziationen zu den Personen der Trinität festzustellen. Diese werden dann kurz notiert mit dem Zeichen \equiv . Ob solche Deutungen oder Assoziationen logischen Gleichungen entsprechen oder nicht, ist damit nicht gesagt und wird dann genauer zu untersuchen sein.

² Definitionen dieses Aufsatzes werden mit ihrer Nummer zitiert.
 Bewiesene Argumente werden mit kursiven Namen zitiert.
 Argumente aus [U] und [TL] sind mit Namen und Formel aufgelistet in [BL] (downloadbar).

Tatsache, Wahrheitswert: *Wahrheitsaxiom* (3) $\{\mathbf{I}\} \neq \emptyset$ *existent* **I** ∈ **I**, **I** ∈ {**I**} ■

Wahrsein: *X IST WAHR* (4) $X \in \{\mathbf{I}\}$ (2) *erfüllt* $(X \in \{\mathbf{I}\}) \cdot (X = \mathbf{I})$ *Tausch* $(\mathbf{I} \in \{\mathbf{I}\}) \cdot (X = \mathbf{I})$ *-Tatsache* $X = \mathbf{I}$ ■

³ *höchste Einheit* *frei:* $X \in \text{HÖCHSTES} = X \in \{\mathbf{I}\}$ *hin&her:* *hin indirekt:* $(X \in \text{HÖCHSTES}) \cdot (X \notin \{\mathbf{I}\})$ (7) (3) *Wahrsein*
 $(X \in \{x | \forall y: (x \neq y \Rightarrow x > y)\}) \cdot (X \neq \mathbf{I})$ *erfüllt* $\forall y: (X \neq y \Rightarrow X > y) \cdot (X \neq \mathbf{I})$ *speziell (Tatsache)* $X > \mathbf{I}$ (3) *+extrem*
 $(X \subseteq \mathbf{I}) \cdot (\mathbf{I} \subseteq X) \cdot (X \neq \mathbf{I})$ *antisymmetrisch* $(X = \mathbf{I}) \cdot (X \neq \mathbf{I})$ *Widerspruch* **0**; *her:* $X \in \{\mathbf{I}\}$ *Wahrsein* $X = \mathbf{I}$ *~reflexiv* $X \neq Y \Rightarrow \mathbf{I} \neq Y$
+extrem $X \neq Y \Rightarrow (Y \subseteq \mathbf{I}) \cdot (\mathbf{I} \neq Y)$ (3) $X \neq Y \Rightarrow X > Y$ *generell* $\forall y: (X \neq y \Rightarrow X > y)$ *erfüllt (Hyp-real)*
 $X \in \{x | \forall y: (x \neq y \Rightarrow x > y)\}$ (3) (7) $X \in \text{HÖCHSTES}$ ■

Verum: *Tatsache* **I** ∈ **I** *Artikel* **DAS** {**I**} = **I** *höchste Einheit* **DAS HÖCHSTE = DIE WAHRHEIT = JA = I**;
 (2) (1) **I** = **DAS ALL** ■

⁴ Tertullian Kap 21-25 beziehen sich auf Joh, beginnend mit Joh 1.1, schon in Kap 8.

Der Vater kommt im Prolog erst gegen Ende ohne Erklärung vor ¹⁴⁺¹⁸. Eine nähere Auskunft gibt die Vater-Sohn-Relation im Johannesevangelium, aber nur dann, wenn man sehr wörtlich übersetzt, etwa folgende Zitate:

2 *Ich habe gesehen und bezeugt, dass dieser der Sohn des Gottes ist.*⁵

3 *So nämlich hat der Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigartigen Sohn gab, damit jeder an ihn Glaubende nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat.*⁶

Die unterstrichene wörtliche Übersetzung zeigt, dass hier *der Gott* mit bestimmtem Artikel *den Vater* meint. Allerdings verschweigen alle Bibel-Übersetzungen den Artikel. Der Grund ist die Übersetzungstradition, die tausend Jahre über die lateinische Bibel lief: Die lateinische Sprache hat keinen bestimmten Artikel, und dies haben alle Sprachen bei ihrer Übersetzung des lateinischen Gottesbegriffs *deus* übernommen. Darum verwischen alle heutigen Bibelübersetzungen den Unterschied zwischen *dem Gott* mit bestimmten Artikel und dem artikellosen Begriff *Gott*. Man verwendet dann in der Umgangssprache *Gott* wie einen Eigennamen und vergisst, dass es eigentlich ein Begriff und Titel ist. Das verschleiert natürlich die Trinität. Die wörtlich übersetzten Zitate schließen eine Verwechslung aus und machen klar: *der Vater* \equiv *der Gott*.

Auch vom Sohn spricht der Prolog erst gegen Ende, zuerst umschreibend ¹⁴: *ein Einzigartiger beim Vater*, dann mit Namen ¹⁷: *Jesus Christus*, und schließlich betitelt ¹⁸: *einzigartiger Gott, der an der Brust des Vaters ist*. Hier steht *Gott* ohne Artikel! Eine spätere Lesart sagt *einzigartiger Sohn*.⁷ Sie entschärft die ältere Lesart und folgt dem Zitat 3, was selbstverständlich sachlich passt, da ja in ¹⁸ *der Vater* genannt wird. Zunächst sind damit die folgenden Deutungen geklärt: *einzigartiger Gott* \equiv *einzigartiger Sohn* \equiv *Jesus* \equiv *Christus*.

Die Frage ist aber: Gilt auch *der Logos* \equiv *Jesus*? Diese Deutung entnehmen viele dem Satz ¹⁴: *der Logos wurde Fleisch und wohnte unter uns*. Sie ist aber umstritten, weil auch eine Deutung auf den Geist möglich ist und sogar naheliegt. Vom Geist spricht der Prolog zwar nicht direkt, jedoch vom *Wort* und von der *Wahrheit* ¹⁴, und beides sind Schlüsselwörter in Stellen zum Heiligen Geist im Johannesevangelium:

4 [Jesus]: *Die Worte, die ich zu euch geredet habe, sind Geist und Leben.*⁸

5 [Jesus]: *Der Beistand aber, der Heilige Geist, den der Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.*⁹

⁵ Joh 1,34

⁶ Joh 3,16

⁷ Joh 1,18 älteste Quellen $\mu\omicron\nu\omicron\gamma\epsilon\nu\eta\varsigma$ $\theta\epsilon\omicron\varsigma$, spätere Lesart $\mu\omicron\nu\omicron\gamma\epsilon\nu\eta\varsigma$ $\upsilon\iota\omicron\varsigma$ (textus receptus).

⁸ Joh 6,63

⁹ Joh 14,26

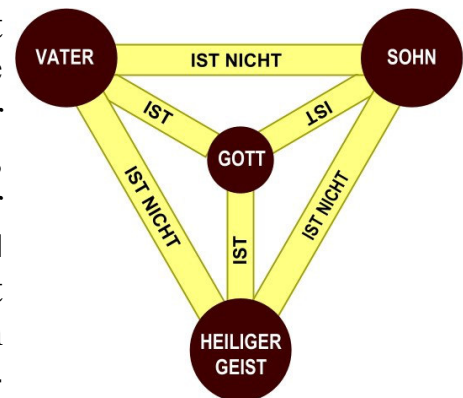
6 [Jesus]: *Wenn aber der Beistand kommt, den ich euch vom Vater aus senden werde, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, dann wird er Zeugnis für mich ablegen.*¹⁰

7 [Jesus zum Vater]: *Dein Wort [λόγος] ist Wahrheit.*¹¹

Die Kombination dieser Schlüsselwörter ergibt nun die Deutungen für die dritte Person: *der Heilige Geist* \equiv *der Beistand* \equiv *der Geist der Wahrheit* \equiv *Wahrheit* \equiv *Wort des Vaters* \equiv *Worte von Jesus*. Die Übersetzung *der Logos* \equiv *das Wort*, die man ausnahmslos in jeder deutschen Bibelübersetzung vorfindet, legt dann die alternative Deutung nahe: *der Logos* \equiv *der Heilige Geist*. Ob sie stichhaltiger ist als die verbreitete Deutung *der Logos* \equiv *Jesus*, ist später noch logisch zu prüfen.

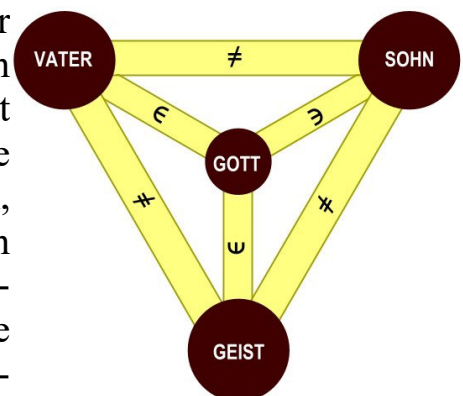
Nach den Benennungen der Personen sind die Beziehungen zwischen ihnen zu klären. Das will Tertullians Formel *tres personae in una substantia*. Für sie kam um

1200 eine Darstellung als **Trinitätsgraph** auf; es ist die **älteste logische Erklärung der Trinität**, die bis heute im Umlauf ist. Offensichtlich meint hier **IST NICHT** die Ungleichheit \neq . Manche denken nun, **IST** würde = meinen, und halten die Trinität für widersprüchlich, weil aus $VATER=GOTT$ und $GOTT=SOHN$ der Unsinn $VATER=SOHN$ folgen würde. Gemeint ist aber etwas Sinnvolles wie beim analogen Einsetzen von drei Personen ANTON, BERTA, CAESAR mit gemeinsamem Merkmal MENSCH, das die IST-Aussagen als Wesen (*substantia*) angeben.



Gemeint sind nämlich definierte ontologische Aussagen A IST B mit Formel $A \in B$.⁽³⁾ Das Symbol \in wurde für diese Aussagen entwickelt als Initiale von $\epsilon\sigma\tau\acute{\iota}$, griechisch IST.^{U71} Diese logische Bedeutung kann nicht mehr verwechselt werden mit $A=B$ oder A IST IDENTISCH MIT B .⁽¹⁾ Deshalb muss man nur

IST NICHT als **IST NICHT IDENTISCH MIT** präzisieren, dann deckt sich der historische Trinitätsgraph genau mit der abgebildeten logischen Struktur. Sie gibt ihre Gegenstände vor, ohne sie explizit zu definieren, und legt nur logische Beziehungen zwischen ihnen fest. Das ist eine korrekte implizite Definitionsmethode. Ihr Ergebnis ist in diesem Fall aber nur eine erste Näherung. Denn der Trinitätsgraph ist symmetrisch und gibt keinen logischen Unterschied zwischen den drei Personen an. Er vermittelt auch keinerlei Information über ihr gemeinsames Wesen. Die historische Logik beschreibt also Gott und die Trinität noch sehr unzulänglich.



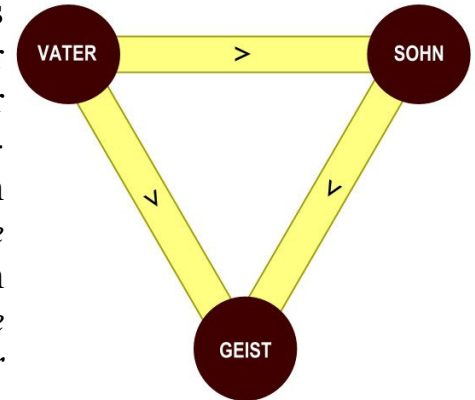
¹⁰ Joh 15,26

¹¹ Joh 17,17

Johannes jedoch überlieferte bessere Kriterien aus dem Mund des Sohns, die eine genauere **implizite Definition der Trinität mit Jesus-Axiomen** erlauben. Das erste Kriterium ist die **Subordination**:

8 [Jesus]: *Der Vater ist größer als ich.*¹²

Jesus verschärfte die Ungleichung VATER \neq SOHN zur Ordnungsrelation VATER $>$ SOHN. Dem Sohn ist der Geist unterzuordnen, da dieser die Worte des Sohns fasst 4. Aus VATER $>$ SOHN und SOHN $>$ HEILIGER GEIST folgt VATER $>$ HEILIGER GEIST. Dieses Transitivgesetz erfasst ein geordneter Trinitätsgraph. Jesus redete von der Transitivität im Zitat 6. Dort ist der Heilige Geist Träger der Worte von Jesus! Der Vater sendet sie in seinem Auftrag. Auch im Prolog erscheint der Sohn als Urheber der mit dem Geist assoziierten Wahrheit 17: *Die Gnade und die Wahrheit ist durch Jesus Christus geworden.* Schon vorher wird sie dem Sohn zugeordnet 14: *eine Herrlichkeit wie eines Einzigartigen beim Vater, voller Gnade und Wahrheit.*



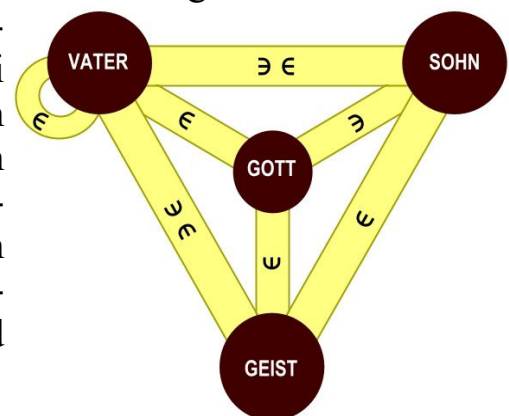
Die Göttlichkeit von Jesus war umstritten, nicht nur bei seinen Gegnern. Auch einer seiner Jünger forderte einen Gottesbeweis von ihm. Jesus gab ihm diesen Beweis zunächst anschaulich und dann logisch mit einem **Göttlichkeitsaxiom**, das er mehrfach auch in anderem Zusammenhang wiederholte:

9 *Philippus spricht zu ihm: Herr, beweise uns den Vater, und es genügt uns.*¹³

10 [Jesus]: *Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen. Wie kannst du sagen: Beweise uns den Vater?*¹⁴

11 [Jesus]: *Glaubt mir, dass ich im Vater bin und der Vater in mir ist.*¹⁵

Er benutzte die Aussage $A \text{ IST IN } B$, ein Synonym zu $A \in B$,⁽³⁾ das beim Einsetzen von Pronomen oder Objekten mit bestimmtem Artikel nötig ist. Das Göttlichkeitsaxiom 11 ist also eine symmetrische ontologische Doppelaussage. Angewandt auf die drei göttlichen Personen erzeugt sie den abgebildeten ontologischen Trinitätsgraphen. Beide Graphen zusammen enthalten die ganze logische Information der Jesus-Axiome 8 11. Sie definieren die Trinität implizit so, dass die Personen unverwechselbar sind, also wesentlich genauer und komplexer als der historische Trinitätsgraph.



¹² Joh 14,28

¹³ Joh 14,8, δειξον=beweisen. Dieses Wort steht bei Euklid: *Elemente* I §4: ὅπερ εἶδει δεῖξαι = quod erat demonstrandum = was zu beweisen war.

¹⁴ Joh 14,9

¹⁵ Joh 14,11; auch Joh 14,10+20 und Joh 10,38.

Der Graph enthält symmetrische Aussagen der Form $x \in y$ UND $y \in x$ oder $x \in x$. Sie sind paradox! Denn wie kann ein Gegenstand etwas Größeres oder sich selbst enthalten? In der Mengenlehre schloss man solche zirkulären Aussagen aus.^{U109} Daher passen sie nicht in die etablierte logische Sprache der Mathematiker. Man braucht somit eine höhere Logik, die Platz hat für paradoxe Begriffe. Zu diesen gehört auch DAS HÖCHSTE, die Allklasse, die sich selbst enthält,⁽⁶⁾ wie Anselm bereits bewies.^{LC31} Eine Klassenlogik mit Allklasse schuf 1889 der Mathematiker Peano, der für die IST-Aussage das ϵ -Symbol ϵ einführte.^{U71} Doch Logiker der nächsten Generation ächteten seine Klassenlogik als widersprüchlich wegen der paradoxen Allklasse.^{U74} Ihr Urteil war aber ein Irrtum! Seine Klassenlogik ist widerspruchsfrei: Das zeigt die *Universallogik*,^{U73+83f} die seine bequemere und viel leistungsfähigere logische Sprache aktualisiert.

In dieser Sprache hat auch die paradoxe Jesus-Logik Platz. Seine Axiome, die für Mengen nie gelten, sind tatsächlich widerspruchsfrei. Das zeigen Modelle im Aufsatz *Trinität - ein Paradoxon und seine logische Lösung* [Tr]. Sie brauchen – anders als die Graphen! – für GOTT kein viertes Objekt: Im kleinsten Modell ist es identisch mit dem Vater,^{Tr6} in einem größeren mit dem Sohn.^{Tr12} Das heißt aber: Die implizite Definition durch die Jesus-Axiome gibt immer noch keine ausreichende logische Auskunft über die Gottheit. Man braucht daher zur Klärung unbedingt eine **explizite Definition der Trinität**.

Unproblematisch ist die **Definition des Heiligen Geistes**, denn er wurde mit Wahrheit assoziiert. Das ist das Hauptthema der Logik, in der es seit eh und je um beweisbare Wahrheiten geht. Daher ist dieser Begriff, der bereits logisch definiert ist,⁽⁴⁾ der optimale Anknüpfungspunkt:

(9) DER HEILIGE GEIST := WAHRHEIT

Zur **Definition des Vaters** führen dann implizite Definitionen von Jesus:

12 [Jesus]: *Der Gott ist Geist*.¹⁶

13 [Jesus]: *Mein Vater [...] ist größer als alle*.¹⁷

Im ersten Zitat bestimmte Jesus das Wesen *des Vaters* implizit als *Geist*; per Definition heißt das: DER VATER IST WAHRHEIT. Die zugehörige Formel $DER\ VATER \in \{JA\}$ hat eine eindeutige Lösung, die sich zur expliziten Definition eignet; aus ihr folgen einige Korollare, darunter die Präzisierung des zweiten Jesus-Zitats:

(10) DER VATER := JA

(11) DER VATER IST WAHRHEIT
 DER VATER IST IM HEILIGEN GEIST
 DER VATER = DER HÖCHSTE
 HÖCHSTER = WER GRÖßER ALS ALLE ANDEREN IST
 DER VATER IST GRÖßER ALS ALLE ANDEREN

Wesen des Vaters 12
 Korollare zur Tatsache (6)
 Korollar zu Verum (8)
 Synonym zu (7) mit (3)
 Maximalität des Vaters 13

¹⁶ Joh 4,24 bezogen auf *den Vater* nach 4,23

¹⁷ Joh 10,29

Die Definition von Jesus deckt sich also mit Anselms Definition. Seine philosophische Theologie ohne Bibel-Argumente harmoniert mit der Bibel! Auf ihn trifft Pascals Antithese gegen Philosophen nicht zu: *Gott Abrahams, Gott Isaaks, Gott Jakobs, nicht der Philosophen und Gelehrten*.¹⁸ Der Erzbischof von Canterbury, der die Bibel natürlich in- und auswendig kannte, definierte nämlich den ersten Gottestitel aus der Abrahamsgeschichte:

14 *Gesegnet sei Abram von Gott, dem Höchsten, der Himmel und Erde besitzt.*¹⁹

Zur **Definition des Gottesbegriffs** genügt die zweite ontologische Aussage im Göttlichkeitsaxiom in Form eines Relativsatzes; damit ist die Göttlichkeit des Vaters und des Heiligen Geistes leicht zu beweisen:²⁰

(12) GÖTTLICH := GOTT := IN WEM DER VATER IST := {x| DER VATER IST IN x}

(13) X IST GOTT = X IST IM VATER UND DER VATER IN X = (IεX)·(XεI)	Göttlichkeit
JA IST GOTT, DER HÖCHSTE IST GOTT, DER VATER IST GOTT	Gott-Vater
DER HEILIGE GEIST IST GOTT	göttlicher Geist
DER VATER IST GRÖßER ALS DER HEILIGE GEIST	Subordination des Geistes

Der Begriff GOTT umfasst somit mehrere Personen. Der Sohn, der sich dem Vater unterordnete 8, kann ja logischerweise nicht der höchste Gott sein. Dass Söhne oder Kinder Gottes jedoch auch Götter sind, sagt schon der gesunde Menschenverstand, denn Kinder von Menschen sind auch Menschen. So dachten auch religiöse jüdische Führer, die Jesus töten wollten:

15 *Darum suchten die Juden noch mehr, ihn zu töten, da er nicht nur den Sabbat auflöste, sondern auch den Gott seinen eigenen Vater nannte und sich Gott gleichmachte.*²¹ *Du bist nur ein Mensch und machst dich selbst zu Gott.*²²

Jesus gab ihnen sogar ausdrücklich recht, als er sich verteidigte mit einem Psalm, der Söhne Gottes schon als Götter bezeichnete:

16 *Steht nicht in eurem Gesetz geschrieben: «Ich habe gesagt: Ihr seid Götter»? Wenn er jene Götter nannte, an die das Wort Gottes erging – und die Schrift kann nicht aufgelöst werden – sagt ihr von dem, den der Vater geheiligt und in die Welt gesandt hat: Du lästerst, weil ich sagte: Ich bin Gottes Sohn?*²³

¹⁸ Pascal, *Mémorial*

¹⁹ 1Mo 14,19 wörtlich übersetzt

²⁰ **Göttlichkeit:** $X \in \text{GOTT}$ (12) $X \in \{x | \text{DER VATER IST IN } x\}$ (9) (3) $X \in \{x | \text{JA} \in x\}$ erfüllt (4) $(I \in X) \cdot (X \in I)$
 (4) (10) (3) X IST IM VATER UND DER VATER IST IN X ■

Gott-Vater: *Tatsache* $(I \in I) \cdot (I \in I)$ *Göttlichkeit* $I \in \text{GOTT}$ *Verum* $\text{JA} \in \text{GOTT}, \text{DER HÖCHSTE} \in \text{GOTT}$ (10)
 $\text{DER VATER} \in \text{GOTT}$ ■

göttlicher Geist: *Einheit+Wahrheitswert* $(\{I\} \in I) \cdot (I \in \{I\})$ *Göttlichkeit* $\{I\} \in \text{GOTT}$ (4) (9) $\text{DER HEILIGE GEIST} \in \text{GOTT}$ ■

$\{I\} \neq I$ *Widerlegung:* $\{I\} = I$ *~Leerheit* $0 \in \{I\}$ *gleich* $0 = I$ *~nichtleeres All* 0 ■

Subordination des Geistes: *extrem* $+ \{I\} (\{I\} \subseteq I) \cdot (\{I\} \neq I)$ (3) $I > \{I\}$ (10) (4) (9) $\text{DER VATER} > \text{DER HEILIGE GEIST}$ ■

²¹ Joh 5,18

²² Joh 10,33

²³ Joh 10,34ff, zitiert Ps 82,6: *Ich sagte: Ihr seid Götter, ihr alle seid Söhne des Höchsten.*

Jesus benutzte den Begriff *Gott* im Plural wie der Psalm. Das ist legitim in der logischen Sprache, da Deklinationen die Bedeutung eines Begriffs nicht ändern, sondern nur an den Kontext anpassen.^{U214} Die Daten genügen für eine allgemeine **Definition von Gottes Sohn** als Begriff, mit dem man logisch argumentieren und Beweise führen kann:²⁴

(14) KIND GOTTES := SOHN GOTTES := NICHT-HÖCHSTER GOTT

(15) KINDER GOTTES SIND GÖTTER *göttliche Kinder*
 DER HEILIGE GEIST IST EIN KIND GOTTES *kindlicher Geist*

Die **Definition des Sohns namens Jesus** fehlt noch. Dass er ein Mensch war, ist eine anerkannte historische Tatsache, ein unproblematisches Axiom, das in der Vergangenheit formuliert wird, aber auch ins historische Präsens übersetzt werden kann:²⁵

(16) JESUS WAR EIN MENSCH *historischer Jesus (Axiom)*

(17) JESUS IST MENSCH *präsentischer Jesus*

Im Prolog gilt Jesus als *Einzigartiger*, als $\mu\omicron\nu\omicron\gamma\epsilon\nu\eta\varsigma$ 1_{14+17} . Dieses Adjektiv bedeutet nicht der *einzigste Sohn* oder der *einzigste Gott*, obwohl das die Grundbedeutung im Lexikon ist, denn der Prolog redet ja von vielen Kindern Gottes und nennt zwei Personen Gott. Manche übersetzen *einziggezeugt*, doch das wäre $\mu\omicron\nu\omicron\gamma\epsilon\nu\nu\eta\tau\omicron\varsigma$. $\mu\omicron\nu\omicron\gamma\epsilon\nu\eta\varsigma$ ist eher verwandt mit $\gamma\acute{\epsilon}\nu\omicron\varsigma$, das Volk, Stamm, Gattung oder Art bedeutet, weshalb die Elberfelder Übersetzung *einzigartig* sagt. Man könnte übersetzen: $\mu\omicron\nu\omicron\gamma\epsilon\nu\eta\varsigma$ = ein einziges Volk umfassend. Genau diesen Sinn hat der Begriff *Gott* ohne Artikel: Er umfasst die ganze Art oder Gattung. Daher eignet er sich zur logischen Bestimmung für den *einzigartigen Gott*:

(18) CHRISTUS := GOTT

(19) JESUS := CHRISTUS

Der Prolog bestätigt dies, indem er das Volk erwähnt 1_{11} : *Er kam in das Eigene, nämlich ins eigene Volk Israel, das der Vater schon beim Exodus als seinen Sohn bezeichnete:*

17 *So spricht der HERR: Israel ist mein erstgeborener Sohn.*²⁶

Der Prolog kommentiert aber 1_{11} : *Die Eigenen haben ihn nicht aufgenommen, jedenfalls nicht das ganze Volk. Darum nimmt er Abstand von der Blutsverwandtschaft und nennt das wirklich gemeinte Volk 1_{12f} : All die ihn aber angenommen haben, denen hat er Macht gegeben, Kinder Gottes zu werden, glaubend an seinen Namen; die nicht aus Blut und nicht aus Fleischeswillen und nicht aus Man-*

²⁴ *göttliche Kinder*: KINDER GOTTES *Deklination* (14) NICHT-HÖCHSTER GOTT *Teil* GOTT *Deklination* GÖTTER.

$\boxed{2}$ $\{I\}\in\{I\}$ *Widerlegung*: $\{I\}\notin\{I\}$ *Privation (Einheit)* $\{I\}\in\{I\}$ *gleich* $\{I\}=I$ $\neg\boxed{1}$ 0 ■

kindlicher Geist: $\boxed{2}$ *göttlicher Geist* $\{I\}\in\{I\}\cdot\{I\}\in\text{GOTT}$ *distributiv* $\{I\}\in\{I\}\cdot\text{GOTT}$ (1) *höchste Einheit*
 $\{I\}\in\text{NICHT-HÖCHSTER GOTT}$ (14) $\{I\}\in\text{KIND GOTTES}$ (9) (4) DER HEILIGE GEIST \in KIND GOTTES ■

²⁵ *präsentischer Jesus*, $\boxed{3}$ *GOTT* \in : *historischer Jesus* JESUS WAR EIN MENSCH *Imperfekt-Def TL*(26) JESUS IST EIN MENSCH (3) JESUS IST MENSCH, JESUS \in MENSCH *real* JESUS \in I (18) (19) *GOTT* \in I ■

²⁶ 2Mo 4,22

neswillen, sondern aus Gott gezeugt sind. Hier steht der unbestimmte Begriff *Gott* ohne Artikel, wiederum passend zur gegebenen Definition. Aus ihr lassen sich die bisher gesammelten impliziten Daten für den Sohn alle beweisen:²⁷

(20) CHRISTUS IST IM VATER UND DER VATER IST IN CHRISTUS	Göttlichkeitsaxiom
CHRISTUS IST GOTT	göttlicher Sohn
CHRISTUS IST EIN SOHN GOTTES	
DER VATER IST GRÖßER ALS CHRISTUS	Subordination des Sohns
CHRISTUS IST GRÖßER ALS DER HEILIGE GEIST	Subordination des Geistes

Offen ist noch die Hauptfrage: **Wer ist der Logos, der Mensch wurde?** Für den Geist spräche, dass die Bibel *Wort* und *Geist* oft parallel nennt, was auch eine Computer-Suche nach diesen Stichworten sofort bestätigt. Die Suche, ob sie *Wort* mit *Jesus*, *Christus* oder *dem Sohn* parallel setzt, verläuft dagegen ergebnislos. Nur eine Stelle nimmt *das Wort des Gottes* als Deckname für eine visionäre Person, den kommenden Christus, ohne ihn allerdings zu nennen:

- 18 *Dann sah ich den Himmel offen und siehe, da war ein weißes Pferd und der, der auf ihm saß, heißt: Der Treue und Wahrhaftige; [...] und auf ihm stand ein Name geschrieben, den er allein kennt [...] und sein Name heißt: das Wort des Gottes.*²⁸

Es ist eine Vision aus der Offenbarung, einem Brief des Johannes an sieben Gemeinden, der mit einer expliziten Absenderangabe beginnt:

- 19 *Offenbarung Jesu Christi [...] gesandt durch seinen Boten seinem Diener Johannes, der das Wort des Gottes bezeugt hat und das Zeugnis Jesu Christi: alles, was er gesehen hat.*²⁹

Johannes stellte sich hier als Augenzeuge und Autor des Evangeliums vor, das sich selbst *Zeugnis* nennt (!) und vom Autor als Augenzeugen spricht.³⁰ Nimmt man das ernst, ist es ein starkes Indiz für die übliche Deutung auf Jesus.

Zur logischen Überprüfung sind Worte von Personen zu definieren. Das geht in Anselms Erkenntnislogik. Er lokalisierte Gefühle oder Erkenntnisse in der Seele, die alle Glieder eines Lebewesens zu einem Ganzen vereint.^{LC137f} Man denke an Organe, Zellen und Sinneszellen, die miteinander verbunden sind und

²⁷ [4] $GOTT \neq I$ Widerlegung: $GOTT = I$ ~Leerheit $0 \in GOTT$ Göttlichkeit $I \in 0$ ~leer $0 \neq$
 [5] $GOTT \in \neg\{I\}$ Widerlegung: $GOTT \notin \neg\{I\}$ Privation (Einheit) $GOTT \in \{I\}$ gleich $GOTT = I$ ~[4] $0 \neq$
 [6] $GOTT \neq \{I\}$ Widerlegung: $GOTT = \{I\}$ ~göttlicher Geist $\{I\} \in \{I\}$ gleich $\{I\} = I$ ~[1] $0 \neq$
 Göttlichkeitsaxiom, göttlicher Sohn (18): Gott-Vater $JA \in GOTT$ (4) + [3] $(GOTT \in I) \cdot (I \in GOTT)$ (3) (4) (10) bzw. Göttlichkeit (18) $CHRISTUS IST IM VATER UND DER VATER IN CHRISTUS$, $CHRISTUS \in GOTT$ + [5] $(CHRISTUS \in \neg\{I\}) \cdot (CHRISTUS \in GOTT)$ distributiv $CHRISTUS \in \neg\{I\} \cdot GOTT$ (1) höchste Einheit $CHRISTUS \in NICHT-HÖCHSTER GOTT$ (14) $CHRISTUS \in SOHN GOTTES$ ■
 Subordination des Sohns: extrem + [4] $(GOTT \subseteq I) \cdot (GOTT \neq I)$ (3) $I > GOTT$ (4) (10) $DER VATER > CHRISTUS$ ■
 Subordination des Geistes: göttlicher Sohn $CHRISTUS \in GOTT$ Göttlichkeit $I \in CHRISTUS$ individuell + [6] (18) $(\{I\} \subseteq CHRISTUS) \cdot (CHRISTUS \neq \{I\})$ (3) $CHRISTUS > \{I\}$ (3) (9) $CHRISTUS > DER HEILIGE GEIST$ ■

²⁸ Off 19,11+13

²⁹ Off 1,1f wörtlich

³⁰ Joh 21,24; 19,35, jeweils bezogen auf den Jünger in Joh 21,20; 19,26.

Gefühle vermitteln. Da für eine allgemeine Definition aber der biologische Aufbau von Lebewesen nebensächlich ist, denkt man abstrakt an ihre Elemente. Über ihre Vereinigung lassen sich dann Gefühle und Erkenntnisse definieren (auch ohne Hilfsbegriff Seele) und weitere Begriffe ableiten.³¹

(21) GEFÜHL VON A := FA := DIE VEREINIGUNG ALLER ELEMENTE VON A, DABEI EXISTIERT A UND ENTHÄLT DIE VEREINIGUNG ALLER ELEMENTE VON A

A FÜHLT B := B IST EIN GEFÜHL VON A

A LEBT := A FÜHLT ETWAS

LEBEWESEN := WAS ETWAS FÜHLT

ERKENNTNIS VON A := GEFÜHL VON A

A KENNT B := A ERKENNT B := B IST EINE ERKENNTNIS VON A

Das Denken ist eine spezielle Erkenntnis der Menschen. Gleichbedeutend ist das Sprechen, denn Gedanken sind ausgesprochene oder unausgesprochene Worte. Wesentlich für das Denken sind wahre Gedanken. Wenn Menschen trotzdem unwahre Worte sprechen, fehlt ihnen der Sensor für Wahrheit. Dieser Fall wird einkalkuliert bei der Definition der Worte, auf der die Mensch-Definition nach philosophischer Tradition aufbaut:

(22) WORT VON A := GEDANKE VON A := GA := WAHRE ERKENNTNIS VON A, FALLS A WAHRHEIT ERKENNT, SONST: ERKENNTNIS VON A

A SAGT B := B IST EIN WORT VON A

A DENKT := A SAGT ETWAS WAHRES

DENKEND := WER DENKT

STERBLICH := ZERLEGBAR := WAS NICHT NUR EIN DING ENTHÄLT

MENSCH := DENKENDES STERBLICHES LEBEWESEN

Damit gehört das Axiom *historischer Jesus* zur logischen Sprache. Seine Jünger attestierten ihm Allwissenheit und stuften diese als göttlich ein:

20 [Jünger zu Jesus]: *Nun wissen wir, dass du alle [Dinge] erkennst und nicht nötig hast, dass dich jemand fragt; darum glauben wir, dass du von Gott ausgegangen bist.*³²

Ihre Einstufung ist logisch korrekt, denn die Allwissenheit ist auch definierbar und erweist sich als gleichwertig zu Göttlichkeit.³³

(23) ALLWISSEND := WER ALLES ERKENNT

(24) GOTT = ALLWISSEND Allwissenheit

³¹ [7] $FA := \bigcup A \cdot (A \in I) \cdot (\bigcup A \in A)$, formalisierte Definition, äquivalent zur *Fühlformel* LC(138).

³² Joh 16,30

³³ [8] $I \in A \Rightarrow (\bigcup A = I) : I \in A \cup \text{Schranke } I \subseteq \bigcup A \text{ +extrem } (I \subseteq \bigcup A) \cdot (\bigcup A \subseteq I) \text{ antisymmetrisch } \bigcup A = I \blacksquare$

[9] $(A \in I) \cdot (I \in A) = (FA = I) \text{ hin\&her: } (A \in I) \cdot (I \in A) \text{ [8] } \bigcup A = I \sim [7] \text{ } FA = I \cdot (A \in I) \cdot (I \in A) \text{ -Hyp } FA = I \text{ [7] } \bigcup A \cdot (A \in I) \cdot (\bigcup A \in A) = I \text{ Modalkonjunktion } (\bigcup A = I) \cdot ((A \in I) = I) \cdot ((\bigcup A \in A) = I) \text{ Tausch Aussage } (A \in I) \cdot (I \in A) \blacksquare$

[10] $\text{ALLWISSEND} = \{x \mid Fx = I\} : \text{ALLWISSEND} \text{ (23) WER ALLES ERKENNT } \text{ (1) } \{x \mid x \text{ ERKENNT ALLES}\} \text{ Def } \{x \mid \forall y : (x \text{ ERKENNT } y)\} \text{ (21) } \{x \mid \forall y : (y \in Fx)\} \text{ (3) } \{x \mid \{y \mid y \in Fx\} = I\} \text{ Klasse } \{x \mid Fx = I\} \blacksquare$

Allwissenheit: $\text{ALLWISSEND} \text{ [10] } \{x \mid Fx = I\} \text{ [9] } \{x \mid (x \in I) \cdot (I \in x)\} \text{ Göttlichkeit } \{x \mid x \in \text{GOTT}\} \text{ Klasse } \text{GOTT} \blacksquare$

Nach Johannes müssen auch die Worte von Vater und Sohn übereinstimmen:

21 [Jesus]: *Das Wort, das ihr hört, stammt nicht von mir, sondern vom Vater, der mich gesandt hat.*³⁴

22 [über Jesus]: *Der, den der Gott gesandt hat, spricht die Worte des Gottes.*³⁵

Genau dieser Sachverhalt ist auch logisch beweisbar:³⁶

(25) X IST GOTT IMPLIZIERT: X ERKENNT WAHRHEIT	Wahr-Sensor
X IST GOTT IMPLIZIERT: GEDANKE VON X = WORT VON X = WAHRHEIT	wahres Denken
WORT DES VATERS = WORT VON CHRISTUS = WORT DES HEILIGEN GEISTES	Dreieinigkeit
= WORT GOTTES = WAHRHEIT = DER HEILIGE GEIST	Geist-Assoziation

Die Geist-Assoziation bestätigt keineswegs die Deutung *der Logos* \equiv *der Heilige Geist*, weil der bestimmte Artikel fehlt. Er ist in der logischen Sprache entscheidend. Den Unterschied zeigen die bewiesenen Sätze WAHRHEIT={JA} und DIE WAHRHEIT=JA.⁽⁸⁾ Genau dieser Unterschied wirkt logisch gravierend. Es gilt nämlich weder DAS WORT GOTTES = DER HEILIGE GEIST noch DAS WORT GOTTES = CHRISTUS. Beweisbar ist vielmehr jeweils das Gegenteil:³⁷

(26) DAS WORT GOTTES \neq DER HEILIGE GEIST	widerlegte Deutungen
DAS WORT GOTTES \neq CHRISTUS	
DAS WORT DES VATERS = DAS WORT GOTTES = DIE WAHRHEIT = DER VATER	logischer Logos

Der logische Befund zerstört also beide zur Debatte stehenden Deutungen. Das beweisbare Ergebnis DAS WORT GOTTES = DER VATER passt aber auch nicht zum Prolog: *der Logos war bei dem Gott* 1₁; denn das Wörtchen *bei* ($\pi\rho\acute{o}\varsigma$) meint immer ein Gegenüber. Streng genommen passt also keine Person genau zum *Logos*. Der Name ist offenbar bewusst mehrdeutig: Er assoziiert Vater, Sohn und Geist. Er ist wie in der Offenbarung ein Deckname für Christus, nämlich ein *pars pro toto* für sein wesentliches Element, das er im Göttlichkeitsaxiom nannte: *Der Vater ist in mir* 11. Das passt zu seiner Antwort an Philippus: *Wer mich*

³⁴ Joh 14,24

³⁵ Joh 14,6

³⁶ *Wahr-Sensor, wahres Denken*: $X \in \text{GOTT}$ *Göttlichkeit* $(X \in I) \cdot (I \in X)$ \boxplus *+Einheit* $(FX=I) \cdot (I \in I)$ *Tausch*
 $\{I\} \in FX$ (4) (23) X ERKENNT WAHRHEIT (22) *bedingte Definition* GX=WAHRE ERKENNTNIS VON X (4) (23)
 GX={I}·FX *Faktor-Tausch* GX={I}·I *neutral* GX={I} (4) (22) GEDANKE VON X = WORT VON X = WAHRHEIT ■

Dreieinigkeit, Geist-Assoziation: *Gott-Vater, göttlicher Geist, göttlicher Sohn* DER VATER \in GOTT, DER HEILIGE GEIST \in GOTT, CHRISTUS \in GOTT *wahres Denken* WORT DES VATERS=WAHRHEIT, WORT VON CHRISTUS=WAHRHEIT, WORT DES HEILIGEN GEISTES=WAHRHEIT *Tausch* (3x) (9)
 WORT DES VATERS = WORT VON CHRISTUS = WORT DES HEILIGEN GEISTES = DER HEILIGE GEIST = WAHRHEIT ■

³⁷ *logischer Logos*: DAS WORT GOTTES *Dreieinigkeit* DAS WORT DES VATERS *Dreieinigkeit (Deklinaton)*
 DIE WAHRHEIT *Verum* JA (10) DER VATER ■

widerlegte Deutungen: *Subordination des Sohns, Subordination des Geistes* DER VATER > CHRISTUS, DER VATER > DER HEILIGE GEIST (3) DER VATER \neq CHRISTUS, DER VATER \neq DER HEILIGE GEIST *logischer Logos* DAS WORT GOTTES \neq CHRISTUS, DAS WORT GOTTES \neq DER HEILIGE GEIST ■

gesehen hat, hat den Vater gesehen 10. Er meinte auch an dieser Stelle keine Identität mit dem Vater, sonst hätte er sich widersprochen 8. Er benutzte wieder die Redefigur pars pro toto, ein legitimes Stilmittel, das nur nicht als logische Gleichung fehlgedeutet werden darf. Er benutzte es oft zur eigenen Charakterisierung, auch in dem bekannten Ich-bin-Wort:

23 [Jesus]: *Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater als durch mich.*³⁸

Das meint: Jesus verkörpert die Wahrheit, das Wort des Höchsten. In der Prolog-Sprache: Der Logos wohnte unter uns im fleischgewordenen Logos. Konkret: Das Wort des Höchsten, die Wahrheit, wohnte unter uns in Christus. Diese logische Deutung von 114 23 fassen Korollare zum *Göttlichkeitsaxiom*:⁽²⁰⁾

(27) DAS WORT DES HÖCHSTEN IST IN CHRISTUS	Wortquelle
DIE WAHRHEIT IST IN CHRISTUS	Wahrheitsquelle

Anstoß erregt oft sein **Absolutheitsanspruch** im Ich-bin-Wort 23: *Niemand kommt zum Vater als durch mich*. Dieser entspricht aber seiner Einzigartigkeit, der Tatsache, dass er das Gottesvolk umfasst. Außerhalb von ihm besitzt niemand die Wahrheit; dort ist sie nie zu bekommen! Man findet den Vater dort nicht. Das Ich-Bin-Wort stimmt also. Der Prolog drückt es so aus 117: *Die Gnade und die Wahrheit ist durch Jesus Christus geworden*. Da das altertümliche und missverständliche Wort *Gnade* nichts anderes als Geschenk bedeutet, heißt dies verständlicher: Jesus Christus hat das größte Geschenk gebracht: *die Wahrheit*. Man muss nichts dafür bezahlen und kann es einfach annehmen. Man wird gewiss nicht betrogen, wenn man seine wahren Worte glaubt. Wer dieses Geschenk angenommen hat, besitzt die Wahrheit und wird ein Kind Gottes. Er herrscht dann über die Wahrheit,⁽³⁾ folglich auch über das All.⁽⁸⁾ Das heißt: Kinder Gottes erhalten Anteil an der Allmacht, und das trifft sich genau mit dem Prolog 112: *Alle, die ihn aber angenommen haben, denen hat er Macht gegeben, Kinder Gottes zu werden, glaubend an seinen Namen*. Dieser Satz stimmt also ebenfalls. Man kann den Beweis nachrechnen:³⁹

(28) A HERRSCHT ÜBER B := A BESITZT B	
ALLMÄCHTIG := WER ÜBER DAS ALL HERRSCHT	
(29) WER DIE WAHRHEIT BESITZT = GOTT = ALLMÄCHTIG = {x Iex}	Allmacht
JEDES KIND GOTTES BESITZT DIE WAHRHEIT	göttliches Erbe
KINDER GOTTES SIND ALLMÄCHTIG	
WER DIE WAHRHEIT NICHT BESITZT, DER IST KEIN KIND GOTTES	Nicht-Erben

³⁸ Joh 3,43

³⁹ *göttliches Erbe, Allmacht*: KIND GOTTES *göttliche Kinder* GÖTTER *Deklination* GOTT (12) {x|DER VATERεx} (10) *Verum* {x| DIE WAHRHEITεx} (3) {x|x BESITZT DIE WAHRHEIT} (1) WER DIE WAHRHEIT BESITZT *Verum* WER DAS ALL BESITZT (28) WER ÜBER DAS ALL HERRSCHT (28) ALLMÄCHTIG ■

Nicht-Erben: *Teilbeweis göttliches Erbe, Kontraposition* ¬{x|x BESITZT DIE WAHRHEIT} ⇒ ¬KIND GOTTES
Klasse Klassennegation {x|¬(x BESITZT DIE WAHRHEIT)} ⇒ {x|x∉KIND GOTTES} *Def Relativsatz*
 WER DIE WAHRHEIT NICHT BESITZT, DER IST KEIN KIND GOTTES ■

Das Ich-bin-Wort ²³ nennt **Wahrheit und Leben** parallel. Der Prolog sagt dasselbe mit der Licht-Metapher ¹⁴: *In ihm war Leben, und das Leben war das Licht der Menschen*, und zwar ¹⁹: *Es war das wahre Licht, die Wahrheit*. Jesus meinte auch nicht das natürliche Leben, sondern **ewiges Leben**:

²⁴ [Jesus]: *Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir und ich gebe ihnen ewiges Leben.*⁴⁰

Es geht also um zweierlei Arten von Leben. Das natürliche Leben aller Lebewesen ist bestimmt durch deren Gefühle;⁽²¹⁾ es ist kein wahres Sein, keine wahre Existenz, die ewiges Leben ausmacht:⁴¹

(30) EWIGES LEBEN := WAHRES EXISTENTES

(31) WER DIE WAHRHEIT BESITZT, DER LEBT

WAHRHEIT = EWIGES LEBEN

DIE WAHRHEIT = DAS EWIGE LEBEN

WER DIE WAHRHEIT BESITZT = WER DAS EWIGE LEBEN BESITZT

DAS EWIGE LEBEN IST IN CHRISTUS

lebendig

wahres Leben
mit Korollaren

Lebensquelle, Korollar (27)

Kinder Gottes sagen mit Johannes ¹¹⁶: *Aus seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade, Geschenk um Geschenk, konkret: Wahrheit um Wahrheit*. Denn die Wahrheit hat unendlich viele Facetten: Alle beweisbaren Sätze sind identisch mit der Wahrheit und beleuchten sie von vielen Seiten her.⁽⁶⁾ Mathematiker forschen nach ihnen seit Urzeiten und finden laufend neue Erkenntnisse. Daher ist die Wahrheit nie auszuloten. Mit ihr erhält man wirklich viele Geschenke, denn zu ihnen zählen auch alle Naturgesetze, die vielfältig anwendbar sind auf alles, *was geworden ist* ¹³.

Gewordenes entsteht stets nach dem Kausalgesetz, denn aus nichts wird nichts. Immer ist ein gewisser Stoff nötig. Dieser lässt sich ganz allgemein bestimmen für beliebige Dinge: Abzuziehen sind nur die Punkte in Raum und Zeit, die ein Ding überdeckt, denn sie ändern sich von Moment zu Moment und gehören nur kurzfristig zum Ding; sein Stoff aber bleibt bei Bewegungen erhalten. Präzise Begriffe für solche chronologische Sachverhalte erklärt die *Temporale Logik* [7L]. In ihr lässt sich auch logisch abgrenzen, *was geworden ist*, so dass auch Entstehungsprozesse, die das Werden als chronologische Folge gewordener Stufen beschreiben, bestimmt werden können:

(32) STOFF VON A := A OHNE PUNKTE

GEWORDEN := x, BEI DEM ES STOFFE VON x GIBT UND JEDER STOFF VON x ÄLTER ALS x IST

ENTSTEHUNGSPROZESS VON A := E(x) := PROZESS f, BEI DEM A EINE STUFE VON f IST

UND JEDE STUFE VON f GEWORDEN IST

⁴⁰ Joh 10,27f

⁴¹ *lebendig* frei: $X \in \{x | x \text{ BESITZT DIE WAHRHEIT}\}$ Verum $X \in \{x | x \text{ BESITZT I}\}$ (3) $X \in \{x | I \in x\}$ erfüllt
 $(X \in I) \cdot (I \in X)$ \square $F X = I$ ~nichtleeres All $F X \neq 0$ elementhaltig $\exists y: (y \in F X)$ (21) $\exists y: (X \text{ FÜHLT } y)$ Def $X \text{ FÜHLT}$
 ETWAS (21) $X \text{ LEBT}$ ■
wahres Leben: WAHRHEIT (4) WAHR neutral WAHR·I (1) WAHRES EXISTENTES (30) EWIGES LEBEN ■

Es wäre widersprüchlich, das All mit dem Gewordenen gleichzusetzen, da nicht alles geworden ist. Das zeigt die **Präexistenz von Vater, Sohn und Geist**.⁴²

(33) DIE WAHRHEIT IST UNGEWORDEN	DER VATER IST UNGEWORDEN		Präexistenz
GOTT IST UNGEWORDEN	CHRISTUS IST UNGEWORDEN		
WAHRHEIT IST UNGEWORDEN	DER HEILIGE GEIST IST UNGEWORDEN		
GEWORDENES < DAS ALL			Teilwelt
A IST GEWORDEN = ES GIBT EINEN ENTSTEHUNGSPROZESS VON A			Werden

Ein Satz im Prolog scheint der präexistenten Wahrheit zu widersprechen ¹¹⁷: *Die Gnade und die Wahrheit ist durch Jesus Christus geworden*. Hier wirkt jedoch wieder das umgangssprachliche Stilmittel *pars pro toto*: Gemeint ist: Die Wahrheit ist sichtbar geworden durch Jesus Christus. Auch dessen Präexistenz spricht der Prolog an ¹¹⁵: *Johannes zeugt von ihm [...]: Der nach mir Kommende ist vor mir gewesen, denn er war eher als ich*. Jesus selbst verschärfte diese Aussage in einer Diskussion mit führenden Juden und provozierte sie fast zu Steinigung durch diese Präexistenzaussage:

²⁵ [Jesus]: *Bevor Abraham wurde, bin ich*.⁴³

In eben dieser Diskussion betonte er auch seine Herkunft aus dem komplementären Bereich zum Kosmos:

²⁶ [Jesus]: *Ihr seid aus den Unteren, ich bin aus den Oberen; ihr seid aus diesem Kosmos, ich bin nicht aus diesem Kosmos*.⁴⁴

Der Prolog spricht von beiden komplementären Bereichen metaphorisch ¹¹⁵: *Das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht ergriffen*. Ergrei-

⁴² ¹¹¹ ZEIT=ZEIT VON I, ORT=ORT VON I: *Allort, Allzeit TL(14)* ■

¹¹² ZEIT=ZEIT VON GOTT, ORT=ORT VON GOTT: *Tatsache IeI Allort, Allzeit TL(14)* ORT=ORT VON {x|Iex}, ZEIT=ZEIT VON {x|Iex} *Allmacht* ZEIT=ZEIT VON GOTT, ORT=ORT VON GOTT ■

¹¹³ ZEIT VON {I} = ORT VON {I} = PUNKT·{I} = 0: *nichtlokal TL(14)* ■

¹¹⁴ A€GEWORDEN ⇒ (ZEIT≠ZEIT VON A)·(ZEIT VON A≠0)·(A IST JÜNGER ALS I):

A€GEWORDEN ⁽³²⁾ *erfüllt* (STOFF VON A≠0)·∀y€STOFF VON A:(y IST ÄLTER ALS A) *nichtleer*

∃x:(X€STOFF VON A)·∀y€STOFF VON A:(y IST ÄLTER ALS A) *extra Def*

∃x:((X€STOFF VON A)·∀y€STOFF VON A:(A IST JÜNGER ALS y)) *speziell extra* A IST JÜNGER ALS X

jünger TL(21) (ZEIT≠ZEIT VON A)·(ZEIT VON A≠0)·(A IST JÜNGER ALS I) ■

Präexistenz mit *Verum* und (9) (10) (18) *Widerlegung*: I€UNGEWORDEN, GOTT€UNGEWORDEN, {I}€UNGE-

WORDEN *Privation (Tatsache 3) Einheit* I€GEWORDEN, GOTT€GEWORDEN, {I}€GEWORDEN ¹¹⁴

ZEIT≠ZEIT VON I, ZEIT≠ZEIT VON GOTT, 0≠ZEIT VON {I} ^{-111 -112 -113} 0 ■

Teilwelt *Widerlegung mit Verum*: ¬(GEWORDEN<I) (3) ¬((GEWORDEN⊆I)·(GEWORDEN≠I)) *-extrem*

¬(GEWORDEN≠I) *Doppelnegation* GEWORDEN=I *~Präexistenz* I≠I (2) I≠0 *-leer* 0 ■

Werden: A€GEWORDEN *prozessfähig TL(23)* ∃f:(f€PROZESS)·(A€STUFE VON f)·(STUFE VON f⊆GEWORDEN)

(32) *erfüllt* ∃f:(f€ENTSTEHUNGSPROZESS VON A) *nichtleer* ENTSTEHUNGSPROZESS VON A≠0 (3)

ES GIBT EINEN ENTSTEHUNGSPROZESS VON A ■

⁴³ Joh 8,58

⁴⁴ Joh 8,23; analoge Gedanken auch in Joh 3,31; 18,36.

fen meint Besitzergreifen: Die Wahrheit ist kein Besitz und Element des Kosmos, aber trotzdem dort wahrnehmbar, natürlich nicht mit den fünf Sinnen oder Messgeräten, aber doch von allen Menschen 1_9 : *Es war das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kommend in den Kosmos*. Stimmt das? Erleuchtet das wahre Licht, die präexistente Wahrheit, alle Menschen? Die Erfahrung sagt doch: Irren ist menschlich, und das widerspricht scheinbar der Erleuchtung, die bekanntlich eine Metapher für Erkenntnis ist. Weil Erkenntnis aber in der logischen Sprache definiert ist, kann man die Frage logisch klären und einsehen, dass der Satz im Prolog stimmt:⁴⁵

(34) JA IST EIN WORT VON JEDEM MENSCHEN
JEDER MENSCH ERKENNT DIE WAHRHEIT

| Erleuchtung

Mit dem Wort JA stimmen Menschen Wahrheiten zu, etwa Naturgesetzen, auf die sie sich felsenfest verlassen. Wie diese exakt lauten, haben erleuchtete Physiker nach Jahrtausenden schließlich entdeckt. Sie erkennen den Logos und bestätigen 1_{10} : *Er war im Kosmos*. Sie können zurückrechnen bis zum Anfang, den sie Urknall nennen, und bestätigen auch 1_1 : *Am Anfang war der Logos*. Das gilt sowohl für die Wahrheit an sich als auch für den, der sie verkörpert; deswegen heißt es nochmals deutlicher 1_2 : *Dieser war am Anfang bei dem Gott*. Vater und Sohn waren also seit eh und je gegenwärtig, aber nicht physikalisch greifbar. Denn Wahrheit und Gott gehören nicht zur Sprache der Physik. Es sind metaphysische Begriffe der höheren logischen Sprache. In ihr aber lässt sich die **Allgegenwart von Vater und Sohn** beweisen:⁴⁶

(35) IMMER := WAS ZU JEDER ZEIT IST
ÜBERALL := WAS AN JEDEM ORT IST

(36) DIE WAHRHEIT IST IMMER UND ÜBERALL
DER VATER IST IMMER UND ÜBERALL
GOTT IST IMMER UND ÜBERALL
CHRISTUS IST IMMER UND ÜBERALL

| Allgegenwart

Mit dem Heiligen Geist verhält es sich anders. Er ist nämlich nicht allgegenwärtig, sondern weder räumlich greifbar noch beobachtbar, wie man zeigen kann:⁴⁷

(37) DER HEILIGE GEIST IST AN KEINEM ORT

nichtlokal

⁴⁵ *Erleuchtung* frei: $X \in \text{MENSCH}$ (22) *extensiv* $X \in \text{DENKEND}$ (22) *erfüllt* X DENKT (22) X SAGT ETWAS WAHRES
Def (4) (22) $\exists y: ((y \in \{I\}) \cdot (y \in \text{WORT}(X)))$ gleich $\exists y: ((y = I) \cdot (y \in \text{WORT}(X)))$ Tausch extra $I \in \text{WORT}(X)$ (22) *bedingte*
Definition (2. Fall und 1. Fall $I \in \{I\}$ -*extensiv*) $I \in \{X\}$ (21) X ERKENNT I Verum X ERKENNT DIE WAHRHEIT ■

⁴⁶ *Allgegenwart* mit Verum (10)+ (18): $\boxed{11}\boxed{12}$ (ZEIT=ZEIT VON I)-(ORT=ORT VON I), (ZEIT=ZEIT VON GOTT)-(ORT=ORT VON GOTT) *erfüllt* (Tatsache, $\boxed{3}$) $(I \in \{x | \text{ZEIT} = \text{ZEIT VON } x\}) \cdot (I \in \{x | \text{ORT} = \text{ORT VON } x\})$,
(GOTTE $\{x | \text{ZEIT} = \text{ZEIT VON } x\}$)-(GOTTE $\{x | \text{ORT} = \text{ORT VON } x\}$) *immer* TL(17), *überall* TL(17) (I \in IMMER)-(I \in ÜBERALL), (GOTTE IMMER)-(GOTTE ÜBERALL) ■

⁴⁷ *nichtlokal*: $\boxed{13}$ ORT VON $\{I\} = 0$ *nicht nichtleer* $\neg \exists x: (x \in \text{ORT VON } \{I\})$ Def $\{I\}$ IST AN KEINEM ORT *höchste*
Einheit (9) DER HEILIGE GEIST IST AN KEINEM ORT ■

Jesus sprach davon, als er Nikodemus die **Zeugung von oben** erklärte. Er benutzte dabei das Verb γεννάω, das im Prolog 1₁₃ nur *zeugen* heißen kann. So sind daher auch seine Erklärungen für Nikodemus zu übersetzen:

27 [Jesus]: *Wenn jemand nicht von oben gezeugt wird, kann er das Reich Gottes nicht sehen. – Wenn jemand nicht gezeugt wird aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. – Wundere dich nicht, dass ich zu dir gesagt habe: Es ist nötig, dass ihr von oben gezeugt werdet. Der Geist weht, wo er will, und du hörst seine Stimme, aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er geht; so ist jeder, der aus dem Geist gezeugt ist.*⁴⁸

Mit der Metapher *Wasser* – oder *lebendiges Wasser* im Kapitel darauf⁴⁹ – meinte Jesus sein Wort, das Leben schenkt 4. Dieses ist im *Geist*, griechisch πνεῦμα, was zugleich *Wind* bedeutet. Darum übersetzen alle bei obiger Stelle metaphorisch wie Luther: *Der Wind bläst, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl*. Damit verschwindet aber der Doppelsinn, den obige Übersetzung bewahrt: Der *Heilige Geist* weht nicht überall, sondern wo er will, nämlich da, wo man auf seine Stimme hört. Dass Jesus seine Stimme meinte, machte er im Hinweis auf seine gleichnishafte metaphorische Rede im Nikodemus-Dialog deutlich:

28 [Jesus]: *Wenn ich euch das Irdische erklärt habe, und ihr glaubt nicht, wie werdet ihr glauben, wenn ich euch das Himmlische erkläre?*⁵⁰

Naturwissenschaftler erforschen nur **Irdisches**: auf der Erde beobachtbare gewordene Dinge. Sie haben nur ihren kleinen Kosmos im Blick. Da sie für die Wahrheit keine Formel haben, haben sie auch keine fürs Denken und für denkende Lebewesen im Kosmos.⁽²²⁾ **Himmlisches** erreichen sie mit ihrer Methode erst recht nicht: Naturwissenschaftliche Aussagen über Gott sind unmöglich. Ihre begrenzte Wissenschaft zwingt sie jedoch nicht zum Atheismus: Sie müssen ihren Kosmos ja nicht zum ganzen Universum erklären. Wenn manche trotzdem dazu neigen, nehmen sie ein Axiom an, das den Zugang zum Himmlischen verschließt. Besser verzichtet man jedoch nach dem Sparsamkeitsprinzip – bekannt als Ockhams Rasiermesser – auf Axiome, die den Horizont willkürlich einengen. Das Reich Gottes ist dann nicht ausgegrenzt. Es erschließt sich in einer höheren Logik, die das Ganze im Blick hat:

(38) DAS REICH VON A := ÜBER WAS A HERRSCHT
DER HIMMEL := DAS REICH GOTTES := DAS REICH VON GOTT

Diese Definitionen vermitteln Einsicht ins Reich Gottes. Mit ihrer Hilfe kann man einsehen: Es wird von Christus regiert und vereinigt das Volk der Kinder Gottes mit dem Heiligen Geist:⁵¹

(39) DAS REICH GOTTES = GOTT = CHRISTUS *Regent*
DAS REICH GOTTES = KINDER GOTTES VEREINIGT MIT DEM HEILIGEN GEIST *Volk*

⁴⁸ Joh 3,3+5+7f

⁴⁹ Joh 4,14; 7,37ff

⁵⁰ Joh 3,12

Auch die Zeugung durch den Geist wird einsichtig, denn auch jeder einzelne gewordene Mensch, der ein Kind Gottes werden will, braucht ihn als Beistand:⁵¹

(40) $A \text{ IST GEWORDEN} \Rightarrow A \text{ VEREINIGT MIT DEM HEILIGEN GEIST IST EIN KIND GOTTES}$ *Beistand*

Man übersetzt im Prolog meist *Kosmos=Welt*. Die eigentliche Bedeutung ist jedoch *Kosmos=Ordnung*. Zu ihr gehören Naturgesetze und biologische Gesetze, die das Werden von Menschen, Tieren und Pflanzen steuern. Obwohl man sie neuerdings kennt, kann noch keiner die antike Mensch-Definition⁽²²⁾ durch eine genetische ersetzen, aus der alle körperlichen und geistigen Eigenschaften von Menschen ableitbar wären. Zu komplex ist der **Kosmos**, die geschaffene Ordnung 1_{10} , die **Schöpfung**. Um sie zu sinnvoll einzugrenzen, muss man abstrahieren und alle Details über geschaffene Dinge offen lassen:

(41) $\text{DER KOSMOS} := \text{DIE SCHÖPFUNG} := \text{DIE GESAMTHEIT DER GESCHAFFENEN DINGE}$

Wirksam wird diese Definition erst, wenn auch bestimmt ist, was geschaffen heißt. Dieses Partizip leitet sich zunächst grammatikalisch aus dem Schaffen ab, ebenso auch Begriffe wie **Schöpfer** und **Geschöpf**:

(42) $B \text{ WIRD VON } A \text{ GESCHAFFEN} := A \text{ SCHAFFT } B$

SCHÖPFER VON $A := \text{WER } A \text{ SCHAFFT}$

WERK VON $A := \text{WAS VON } A \text{ GESCHAFFEN WIRD}$

GESCHÖPF $:= \text{GESCHAFFEN} := \text{WAS VON IRGEND EINEM GESCHAFFEN WIRD}$

Nun ist noch $A \text{ SCHAFFT } B$ für beliebige Subjekte und Objekte zu bestimmen. Ein Schöpfer A muss den Plan für sein Werk B entwerfen, in dem er alle Details des Herstellungsprozesses festlegt. Er fügt dann vorliegende Teile zusammen zu einem größeren Objekt, etwa einem Haus, oder entfernt Teile und arbeitet aus vorliegendem Stoff ein Objekt heraus, etwa eine Statue aus Stein. Bei jedem Schritt entsteht eine Vorstufe des Werks, bis es schließlich fertig ist. Ein Plan ist also nichts anderes als die Beschreibung eines Entstehungsprozesses. Da viele solche Prozesse denkbar sind, muss es ein ausgewählter Prozess sein, den er schrittweise realisiert mit Stoffen, die er besitzt. Das ist mit dem Auswahloperator, den auch der Logiker Peano einfuhrte,^{U94} präzisierbar:

⁵¹ *Regent*: $\text{DAS REICH GOTTES}^{(38)} \text{ DAS REICH VON GOTT}^{(38)} \text{ ÜBER WAS GOTT HERRSCHT}^{(1)}$
 $\{x | \text{GOTT HERRSCHT ÜBER } x\}^{(28)} \{x | \text{GOTT BESITZT } x\}^{(3)} \{x | x \in \text{GOTT}\} \text{ Klasse GOTT}^{(18)} \text{ CHRISTUS} \blacksquare$

Volk mit *Regent*: $\text{Gott-Vater} \text{ JA} \in \text{GOTT} \text{ Verum} \text{ I} \in \text{GOTT} \text{ individuell} \{I\} \subseteq \text{GOTT} \text{ Def } \{I\} = \{I\} \cdot \text{GOTT} \text{ kongruent}$

$\neg\{I\} \cdot \text{GOTT} \cup \{I\} = \neg\{I\} \cdot \text{GOTT} \cup \{I\} \cdot \text{GOTT} \text{ boolesche Algebra } \neg\{I\} \cdot \text{GOTT} \cup \{I\} = \text{GOTT} \text{ höchste Einheit}^{(1)}$

$\text{NICHT-HÖCHSTER GOTT} \cup \text{WAHRHEIT} = \text{GOTT}^{(14)} \text{ (9) KINDER GOTTES VEREINIGT MIT DEM HEILIGEN GEIST} = \text{GOTT} \blacksquare$

Beistand *indirekt*: $\neg(\text{Au}\{I\} \in \text{KIND GOTTES}) \text{ höchste Einheit}^{(14)} \neg(\text{Au}\{I\} \in \neg\{I\} \cdot \text{GOTT}) \text{ distributiv}$

$\neg((\text{Au}\{I\} \in \neg\{I\}) \cdot (\text{Au}\{I\} \in \text{GOTT})) \text{ Privation Göttlichkeit } \neg((\text{Au}\{I\} \notin \{I\}) \cdot (\text{Au}\{I\} \in I) \cdot (I \in \text{Au}\{I\}) \cdot (\text{Au}\{I\} \in I))$

-extensiv(Wahrheitswert) -Summe (Hyp-real, Einheit) $\neg(\text{Au}\{I\} \notin \{I\}) \text{ Doppelnegation } \text{Au}\{I\} \in \{I\} \text{ gleich } \text{Au}\{I\} = I \text{ kongruent}$
 $\text{PUNKT} = \text{PUNKT} \cdot (\text{Au}\{I\}) \text{ boolesche Algebra } \text{PUNKT} = \text{PUNKT} \cdot \text{Au} \text{ PUNKT} \cdot \{I\} \text{ [13] } \text{PUNKT} = \text{PUNKT} \cdot \text{Au} 0 \text{ boolesche Algebra}$
 $\text{PUNKT} = \text{PUNKT} \cdot A \text{ raumfüllend TL}^{(14)} \text{ ZEIT} = \text{ZEIT VON } A \neg[14] \text{ (Hyp)} 0 \blacksquare$

- (43) DAS AUSGEWÄHLTE $A := \omega A$
 DER PLAN FÜR $B :=$ DER AUSGEWÄHLTE ENTSEHUNGSPROZESS VON B
 A SCHAFFT $B := A$ IST ÄLTER ALS B UND BESITZT DEN PLAN FÜR B , JEDE STUFE DES
 PLANS FÜR B UND JEDES ELEMENT EINER STUFE DES PLANS FÜR B

Jetzt ist der Beweis fällig für die Prolog-Aussage 1_3 : *Alle sind durch ihn geworden, und ohne ihn ist auch nicht eines geworden, was geworden ist.* Es ist ein **Schöpfer-Beweis**, der auch den **Schöpfer-Logos** konkret bestimmt:⁵²

- (44) DER HÖCHSTE SCHAFFT ALLES GEWORDENE
 DER VATER IST SCHÖPFER ALLER GEWORDENEN DINGE
 ALLES GEWORDENE IST GESCHAFFEN
- höchster Schöpfer
 schöpferisches Werden

Beweisbar ist die Schöpfer-Eigenschaft nur für den Vater. Für den Sohn gilt sie nicht, da er nicht alle Dinge, sondern nur göttliche Dinge besitzt. Er spricht aber dasselbe wie der Vater 2_2 . Daher wirkt er bei der Schöpfung mit. Sie ist *durch ihn geworden*: Er macht nämlich die Wahrheit an jedem Punkt wirksam und präsent. Das kann man sich logisch klar machen: Jeder Punkt erzeugt vereinigt mit dem Heiligen Geist einen göttlichen Punkt an derselben Stelle.⁵³ Darauf beruht seine Allgegenwart, ebenso auch seine Ungeschaffenheit:⁵⁴

- (45) DAS UNIVERSUM IST UNGESCHAFFEN
 DER VATER IST UNGESCHAFFEN
 CHRISTUS IST UNGESCHAFFEN
 DER HEILIGE GEIST IST UNGESCHAFFEN
- ungeschaffene Trinität

Passt das aber zum historischen Jesus?⁽¹⁶⁾ Kann ein ungeschaffenes Wesen überhaupt Mensch werden? Unwillkürlich denkt man doch beim Satz *der Logos wurde Fleisch* 1_{14} , dass er geworden ist wie jeder andere Mensch aus Fleisch und

⁵² $\boxed{15} \forall x \in A: (x \in I): \text{real } x \in A \Rightarrow x \in I \text{ generell } \forall x \in A: (x \in I) \blacksquare$
höchster Schöpfer formalisiert mit Verum $\forall x \in \text{GEWORDEN}: (I \text{ SCHAFFT } x) \text{ frei: } x \in \text{GEWORDEN} \boxed{14} \text{ Werden}$
 $(32) (3) (X \text{ IST JÜNGER ALS } I) \cdot (E(X) \neq 0) \text{ Def Wahl-real } (I \text{ IST ÄLTER ALS } X) \cdot (\omega E(X) \in I) (3) (43) \underline{I \text{ BESITZT}}$
 $\underline{\text{DEN PLAN FÜR } X}; \boxed{15} \forall x \in \text{STUFE VON } \omega E(X): (x \in I), \forall x \in \text{STUFE VON } \omega E(X): (x \in I) \text{ Def } (43) \underline{I \text{ BESITZT}}$
 $\underline{\text{JEDE STUFE DES PLANS FÜR } X, I \text{ BESITZT JEDES ELEMENT EINER STUFE DES PLANS FÜR } X} \text{ +Fak-}$
 $\underline{\text{toren}} (43)\text{-erfüllt (Tatsache)} \underline{I \text{ SCHAFFT } X} \blacksquare \text{ höchster Schöpfer1-erfüllt(Tatsache)} \underline{I \in \{y | \forall x \in \text{GEWOR-}$
 $\underline{\text{DEN: } (y \text{ SCHAFFT } x)\}} (42) (10) \text{neutral} \underline{\text{DER VATER IST SCHÖPFER ALLER GEWORDENEN DINGE}} \blacksquare$
schöpferisches Werden frei: $x \in \text{GEWORDEN}$ *höchster Schöpfer1* speziell $I \text{ SCHAFFT } X \exists \text{Einführung (Tatsa-}$
 $\text{che)} \exists y: (y \text{ SCHAFFT } X) (42) \exists y: (X \text{ WIRD VON } y \text{ GESCHAFFEN)} \text{ Def } X \text{ WIRD VON IRGEND EINEM}$
 $\underline{\text{GESCHAFFEN}} (42)\text{-erfüllt (Hyp-real)} \underline{X \in \text{GESCHAFFEN}} \blacksquare$

⁵³ Mit dem Satz $\{X, Y\} \in \text{PUNKT} \Rightarrow \{X, Y, I\} \in \text{PUNKT}$ werden *Allort*, *Allzeit* $TL(14)$ bewiesen zu $\boxed{12}$.

⁵⁴ $\boxed{16} A \in \text{GESCHAFFEN} \Rightarrow (\text{ZEIT} \neq \text{ZEIT VON } A) \cdot (\text{ZEIT VON } A \neq 0): A \in \text{GESCHAFFEN} (42)\text{-erfüllt}$
 $\exists y: (A \text{ WIRD VON } y \text{ GESCHAFFEN)} \text{ Def } \exists y: (y \text{ SCHAFFT } A) (43)\text{-erfüllt } \exists y: (y \text{ IST ÄLTER ALS } A) \text{ Def}$
 $\exists y: (A \text{ IST JÜNGER ALS } y) \text{ jünger } TL(21) \text{ extra } (\text{ZEIT} \neq \text{ZEIT VON } A) \cdot (\text{ZEIT VON } A \neq 0) \blacksquare$
ungeschaffene Trinität mit Verum und (9) (10) (18) *Widerlegung*: $I \notin \text{UNGESCHAFFEN}, \text{GOTT} \notin \text{UNGESCHAFFEN}, \{I\} \notin \text{UNGESCHAFFEN}$ *Privation (Tatsache* $\boxed{3}$ *Einheit)* $I \in \text{GESCHAFFEN}, \text{GOTT} \in \text{GESCHAFFEN}, \{I\} \in \text{GESCHAFFEN}$ $\boxed{16} \text{ZEIT} \neq \text{ZEIT VON } I, \text{ZEIT} \neq \text{ZEIT VON } \text{GOTT}, 0 \neq \text{ZEIT VON } \{I\} \text{ -}\boxed{11} \text{ -}\boxed{12} \text{ -}\boxed{13} 0 \blacksquare$

Blut. Johannes der Täufer betonte jedoch die paradoxe Ausnahme 1¹⁵: *Der nach mir Kommende ist vor mir gewesen.*⁵⁵ Wie löst sich dieser scheinbare chronologische Widerspruch zwischen *nach mir* und *vor mir* auf?

Dass es gewordene göttliche Menschen gibt, sagt das *Beistand*-Theorem (40), denn die Vereinigung mit dem Heiligen Geist verändert die Zeit eines Dings nicht: Es wird zum gewordenen göttlichen Ding und laut dem *schöpferischen Werden* (44) zum geschaffenen göttlichen Ding. Wird diese Vereinigung zugleich auf Stoffe des Dings angewandt, entsteht ein göttliches Ding aus lauter göttlichen Elementen, das mit dem ungeschaffenen Christus nicht identisch sein kann! Es ist aber ein geschaffener Teil von ihm (eine Teilklasse). Das folgt aus den Definitionen, die von biologischen Details abstrahieren. Sie erzeugen einen logischen Rahmen, der offen ist für einen realistischen Ausbau.^{LC136} Daher darf man naturwissenschaftliches Wissen einbeziehen, ohne es akribisch logisch auszuformulieren. Dann lässt sich der geschaffene Teil von Christus auch biologisch differenzieren: Der zugehörige Entstehungsprozess geht von einer Stammzelle aus, die sich billionenfach teilt in einer Mutter oder Leihmutter, und das wäre eine göttliche Stammzelle. Die dazu nötige gentechnische Fähigkeit kann man dem Vater, dem Schöpfer aller Gene, nicht ernsthaft absprechen. Dass Gott sich eine historisch sichtbare körperliche Gestalt gewählt hat, ist also nichts Unmögliches. Logisch spricht nichts gegen seine **Menschwerdung**.

Die Mensch-Definition (22) präzisiert die Sterblichkeit in aristotelischer Terminologie als Zerlegbarkeit.^{LC45+48+110f} Auch das ist eine Abstrahierung von körperlichen Details: eine notwendige Bedingung, die mindestens erfüllt sein muss. Man kann an eine Zerlegung in Lebensabschnitte denken, verbunden einer **Metamorphose**, für die es viele biologische Beispiele gibt. Eine Zerlegung in drei Lebensabschnitte passt auch zu Christus: in den präexistenten Teil, in den gewordenen körperlichen Teil, der stirbt, und in den Teil nach dem Tod. So sah sich Jesus selbst. Er plante seinen Tod und seine **Auferstehung** bewusst ein. Seinen Gegnern, die ihn wegen seiner provokanten Säuberungsaktion im Tempel zur Rede stellten, gab er sogar den Befehl zu seiner Tötung verpackt in ein Rätselwort, in dem er auch seine Auferstehung ankündigte:

29 *Da antworteten die Juden und sagten zu ihm: Was für ein Zeichen zeigst du uns, dass du dies tun darfst? Jesus antwortete und sagte zu ihnen: Brecht diesen Tempel ab und in drei Tagen werde ich ihn aufrichten. Da sagten die Juden: In sechsundvierzig Jahren wurde dieser Tempel erbaut, und du willst ihn in drei Tagen aufrichten? Er aber sprach vom Tempel seines Leibes. Als er nun auferstanden war von den Toten, erinnerten sich seine Jünger, dass er dies sagte, und glaubten der Schrift und dem Wort, das Jesus gesagt hatte.*⁵⁶

⁵⁵ Joh 1,30 nochmals

⁵⁶ Joh 2,18-22

Seinen Jüngern gegenüber sprach er immer wieder von seiner Verherrlichung und meinte damit seinen Tod und seine Auferstehung zugleich:

30 [Jesus]: *Die Stunde ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht werde. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es viel Frucht.*⁵⁷

31 *Jetzt ist meine Seele voll Unruhe. Und was soll ich sagen? Vater, hilf mir aus dieser Stunde? Doch darum bin ich in diese Stunde gekommen. Vater, verherrliche deinen Namen!*⁵⁸

32 *Jetzt verherrliche du mich, Vater, bei dir mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, bevor die Welt war!*⁵⁹

Die Jünger erlebten zunächst das Gegenteil: die Kreuzigung von Jesus, obwohl Pilatus dessen Schuldlosigkeit dreimal amtlich feststellte.⁶⁰ Nach Herrlichkeit sah das gar nicht aus. Mit einer Auferstehung rechneten die Jünger nicht, weshalb Johannes nach der Entdeckung des leeren Grabs einen Kommentar einfügte:

33 *Sie kannten die Schrift noch nicht, dass es notwendig sei, dass er von den Toten auferstehe.*⁶¹

Er nannte kein Schrift-Zitat, auch nicht in seinem Kommentar zum rätselhaften Tempelbau 29.⁶² Beides wurde den Jüngern erst im Nachhinein klar. Den Grund nannte er im Kommentar zu einem anderen Jesus-Wort:

34 [Jesus]: *Wer an mich glaubt, von dessen Leib werden, wie die Schrift sagt, Ströme lebendigen Wassers fließen. Das sagte er aber von dem Geist, den die empfangen sollten, die an ihn glaubten; denn der Geist war noch nicht da; denn Jesus war noch nicht verherrlicht.*⁶³

Jesus hatte den Geist als Beistand versprochen 5 6, aber nicht sofort, sondern erst für die Zeit nach seinem Tod:

35 *Es nützt euch, dass ich fortgehe. Denn wenn ich nicht fortgehe, wird der Beistand nicht zu euch kommen; wenn ich aber gehe, werde ich ihn zu euch schicken.*⁶⁴ *Wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch in die ganze Wahrheit führen. [...] Er wird mich verherrlichen, denn vom Meinigen wird er nehmen und euch verkündigen.*⁶⁵

Diese Verherrlichung erlebten die Jünger erst bei der Begegnung mit dem Auferstandenen. Da erst sahen sie, dass er die Wahrheit und das ewige Leben verkör-

⁵⁷ Joh 12,23f

⁵⁸ Joh 12,27f

⁵⁹ Joh 17,5

⁶⁰ Joh 18,38; 19,4+6

⁶¹ Joh 20,9

⁶² Wohl Ps 16,10 LXX zitiert in Apg 2,27; 13,35: *Du wirst meine Seele nicht dem Tode lassen und nicht zugeben, dass dein Heiliger die Verwesung sehe.*

⁶³ Joh 7,38f mit Verweis auf Jes 44,3

⁶⁴ Joh 16,7

⁶⁵ Joh 16,13f

pert, wie er selbst im zitierten Ich-bin-Wort 23 betonte und in einem anderen Ich-bin-Wort verstärkte:

36 [Jesus]: *Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt; und wer lebt und an mich glaubt, wird in Ewigkeit nicht sterben.*⁶⁶

Hier sagte er klar, dass ewiges Leben erst durch seine Auferstehung zu haben ist. Darum ist sie tatsächlich notwendig, wie Johannes sagte 33. Man kann die Wahrheit nur in ihm finden und nur von ihm das ewige Leben erben. Mit seiner Auferstehung bewies er: Es gibt ewiges Leben. Das ist die Frucht, die sein Sterben bringt 30, die sich vervielfältigt, weil er das Leben nicht für sich behält, sondern vererbt an *alle, die ihn angenommen haben* 112. Zu ihnen gehörte Johannes, der als Augenzeuge sagte 114: *Wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit wie eines Einzigartigen beim Vater, voller Gnade und Wahrheit.* Ihm stehen die Titel im Prolog wirklich zu: *Jesus Christus* 117, *einzigartiger Gott* 118. Genau das wollte Johannes in seinem Evangelium vermitteln, wie er zum Schluss sagte:

37 *Noch viele andere Zeichen hat Jesus vor den Augen seiner Jünger getan, die in diesem Buch nicht aufgeschrieben sind. Diese aber sind aufgeschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben Leben habt in seinem Namen.*⁶⁷

Mit der zugehörigen Definition JESUS := CHRISTUS (19) ist alles für Christus Bewiesene auf den Auferstandenen und sein Volk übertragbar:⁶⁸

(46) AUFERSTANDEN := EWIG LEBEND := EWIG := WAS IM HIMMEL IST

(47) ES GIBT EWIGES LEBEN	<i>Auferstehungsziel</i>
AUFERSTANDEN = CHRISTUS = JESUS	<i>Auferstehung in Person</i>
AUFERSTANDEN = WER DAS EWIGE LEBEN BESITZT	<i>Volk der Auferstehung</i>

Damit sind die Aussagen des Prologs im Kontext des vierten Evangeliums logisch geklärt. Die Vernetzung mit dem Alten Testament deutete Johannes nur leise an: Er begann mit denselben Worten wie die Tora: *Am Anfang ...*, und zielte auf die Erfüllung der Tora durch Jesus 117: *Das Gesetz wurde durch Mose gegeben; die Gnade und die Wahrheit ist durch Jesus Christus geworden.* Er wusste natürlich, dass Vater, Sohn Gottes, Geist Gottes Termini der Tora sind. Wie die Trinität logisch dort verankert ist, erörtert der Aufsatz zur *Trinität*,^{Tr7ff} und wie der logisch stimmige Kontext der ganzen Bibel aussieht, zeigen vier Dialoge: *Der Schöpfer, Gott der Götter, Gottes Geist und Christus.*^{D3-6}

⁶⁶ Joh 11,25f

⁶⁷ Joh 20,30f

⁶⁸ *Auferstehungsziel: Wahrheitsaxiom {1}≠0 höchste Einheit WAHRHEIT≠0 (3) ES GIBT WAHRHEIT wahres Leben ES GIBT EWIGES LEBEN ■*

Auferstehung in Person, Volk der Auferstehung: AUFERSTANDEN (46) WAS IM HIMMEL IST (1) {x|x∈DER HIMMEL} Klasse DER HIMMEL (38) DAS REICH GOTTES Regent CHRISTUS (19) JESUS (19) (18) GOTT Allmacht WER DIE WAHRHEIT BESITZT wahres Leben WER DAS EWIGE LEBEN BESITZT ■

Diesen größeren Kontext blendet vorliegender Aufsatz fast ganz aus: Er bietet eine in sich geschlossene Theologie, abgestimmt auf das logisch akzentuierte Denken von Johannes, der sich auf das Wichtigste beschränkte laut seinem Schlusswort 37. Seine Schüler, die sein Evangelium noch um ein Kapitel erweiterten, betonten in ihrem Schlusswort dasselbe und schlugen dabei einen Bogen zum Prolog, offenbar im Blick auf das Mitwirken von Jesus in der Schöpfung:

Es sind noch viele andere Dinge, die Jesus getan hat. Wenn aber eins nach dem andern aufgeschrieben werden sollte, so würde, meine ich, der Kosmos die Bücher nicht fassen, die zu schreiben wären.⁶⁹



⁶⁹ Joh 21,25

Literatur:

Euklid: *Elemente* I.

Neumaier, W.: [LC] *Logisches Credo. Anselms Programm und die Theologie von der Antike bis heute*. Hildesheim, Zürich, New York, 2020.

[U] *Universallogik. Eine Synthese klassischer Logiken von Aristoteles, Leibniz, Boole, Frege, Peano, Cantor, Zermelo.*

Verbale Logik. Ein Grammatik-Kalkül nach Ideen von Leibniz und Peano. = *Universallogik* Teil II.

[TL] *Temporale Logik - Eine definitorische Erweiterung der Universallogik* 2024: www.neumaier-wilfried.de/logik

Inhalt und Idee zu [U] und [LC] : www.neumaier-wilfried.de/logik

Argumente aus [U] [LC] [TL] mit Namen und Formeln aufgelistet in [BL].

www.neumaier-wilfried.de/theologik:

[Tr] *Trinität - Ein Paradoxon und seine logische Lösung, erklärt und definiert mit Daten der Bibel.*

[D] *Dialoge 3-6 mit Untertitel Definitionen & Beweise mit Daten der Bibel: Der Schöpfer, Gott der Götter, Gottes Geist, Christus, u.a.*

[BL] *Bibel-Logik - Prospekt zur Aufsatzreihe - Idee, Inhalt und Verzeichnisse*

Pascal, Blaise: *Mémorial*, Nr. 653/913 in Pascal: *Pensées sur la Religion et sur quelques autres sujets*, ed. L. Lafuma, Paris 1975.

Tertullian: *Adversus Praxean*. http://tertullian.net/latin/adversus_praxean.htm. deutsch:

www.tertullian.org/articles/kempton_bkv/extra_15_adversus_praxean.htm#C1.

Titelhintergrund: Prolog des Johannesevangeliums, um 200. Quelle, gemeinfrei:

https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/5/57/Papyrus_75a.gif?uselang=de
